

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Spezialstunde** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pf., für Beiträge in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandenteils 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 15.

Freitag, den 19. Januar 1912.

152. Jahrgang.

Die Einigungs-Konferenz Bethmann Hollwegs gescheitert.

* Berlin, 17. Jan. Die „L. N.“ schreiben: Wir berichten über die Bemühungen Bethmann Hollwegs, am Mittwoch mit den Führern der bürgerlichen Parteien in einer gemeinsamen Konferenz eine gemeinsame Stichwahlparole herbeizuführen. Die Konferenz, die bis gegen Abend währte, hat keinen Erfolg gehabt. Die Nationalliberalen haben es abgelehnt, sich an einer allgemeinen Besprechung mit den Konserverativen und Zentrum zu beteiligen. Die Bemühungen des Reichstanzlers sind daher, wie dies schon aus ihrer verpönten Art zu erwarten war, gescheitert. Der Reichstanzler soll vor allem die Unterstützung der Liberalen in Rheinland und Westfalen für Zentrum und Konserverative angefordert haben. Es ist interessant, zu sehen, wen der Reichstanzler zu seiner Konferenz zusammengebracht hat. Es waren u. a. die Herren v. Normann, der in seinem Wahlkreis durchgefahrene Diederich Sahn, Graf v. Wartensleben, v. Zedlitz, Frhr. v. Gamp, die Zentrumsabgeordneten Trimborn, Graf Frahm, Graf Strachwitz und Müller-Fulda. Der nationalliberale Führer des Abgeordnetenhauses, Dr. Friedberg, der zwar nicht selber eingeladen war, hielt sich während der Konferenz im Abgeordnetenhaus auf und verhandelte verschiedentlich mit seinem Fraktionskollegen Dr. Schiffer und Frhr. v. Zedlitz. Die vergeblichen Bemühungen dauerten bis 6 Uhr. Freisinnige waren eingeladen, aber nicht erschienen.

Stimmenzahl, betäubende Zahl.

* Merseburg, 18. Januar. Soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, sind bei der Wahl am 12. d. Mt. abgegeben worden Stimmen: Konserverative 1,149,916, 1907: 1,060,209 (Zunahme 89,707); Reichspartei: 365,087, 1907: 471,863 (Abnahme: 106,776); Bund der Landwirte: 61,412, 1907: 95,000 (Abnahme: 33,588); Zentrum: 2,012,990, 1907: 2,179,743 (Abnahme: 166,753); Nationalliberale 1,671,297, 1907: 1,637,048 (Zunahme: 34,249); Fortschritt. Volkspartei 1,556,549, 1907: 1,233,935 (Zunahme 322,614); Sozialdemokraten 4,238,919, 1907: 3,259,020 (Zunahme: 979,899 Stimmen).

Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß die beiden links-extremsten Parteien, die Sozialdemokraten und die Freisinnigen den stärksten Stimmengewinn erfahren haben, nämlich rund 980,000 bzw. rund 330,000. Es bestätigt dies Resultat den Erfahrungssatz, daß in partei-politisch stark bewegten Zeiten die Radikalen immer die günstigsten Aussichten haben.

Die Beute des Geiers.

Roman von Tjler de Saiz.
Berechtigter Uebersetzer von A. Rudolph.

44) Nachdruck verboten.
„Sind Sie bestellt?“
„Nein.“
„Wie ist Ihr Name?“
„Hier ist meine Karte.“
„Sie können mit Inspektor Longhurst sprechen, der jetzt Dienst hat.“
Die Frau überlegte eine Weile und sagte dann: „Ja, das wird dasselbe sein.“
Der Polizist rief einen Kollegen, der sie einen langen Gang entlang führte. An einer als „Nr. 1 Inspektor-Zimmer“ bezeichneten Tür klopfte er, ging hinein und kam nach einem Augenblick zurück, um sie aufzufordern, einzutreten.
Es war ein einfaches, gerades, rechtwinkliges Amtszimmer, ohne jeglichen Schmuck, um das Auge zu fesseln.
Inspektor Longhurst, ein Herr mit schwarzem Vollbart und in langem Gehrock, saß an einem Schreibtisch am Fenster und schrieb. Beim Eintritt Miß Sarkers wandte er sich um, verneigte sich ein wenig und sagte nur:
„Einen Augenblick.“
Als er mit dem Schreiben fertig war, steckte er das Papier in ein Kuvert, siegelte es, drückte auf einen elektrischen Knopf und übergab das Schreiben einem Konstabler.
„Schicken Sie das sofort weg“, sagte Longhurst, und als der Mann wieder zur Tür hinaus war, wandte er sich der Besucherin zu.
„Nun, Madame, was führt Sie hierher?“
„Ich bin gekommen, um mich dem Gericht zu übergeben“, erwiderte die Frau.
„So“, sagte Longhurst, ohne die geringste Ueberraschung zu

An der Zunahme von annähernd einer Million Stimmen seitens der Sozialdemokratie, wird niemand, mag er sich nun professionmäßig praktisch oder theoretisch mit der Politik beschäftigen oder nur gelegentlich einmal, gleichgültig vorübergehen können. Nach jeder Reichstagswahl heißt es, die für die Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen seien bei weitem nicht alle von Sozialdemokraten herrührende, die meisten kämen von Unzufriedenen, Verärgerten und sonstigen Mißläufern. Das kann schon sein, aber mit diesem Trost kommt man nicht sehr weit, man kommt höchstens dahin, daß die Sozialdemokratie eine Million Stimmen nach der andern aufbringt. Dabei ist die materielle Lage derjenigen Klasse, von denen man annimmt, daß sie die meisten sozialdemokratischen Stimmen aufbringt, vielfach günstiger, als die mancher andern Erwerbsklassen, jedenfalls weit günstiger, als sie ihnen jemals im „Zukunftsstaate“ geboten werden könnte.

Die Ursachen des ungeheuren Anwachsens der sozialdemokratischen Stimmen sind sehr verschiedenartig. Einen großen Teil der Schuld trägt die freisinnige Presse und die freisinnige Partei überhaupt. Wer bei Stichwahlen die Parole ausgiebt: Bei der Wahl zwischen einem rechts Stehenden und einem Sozialdemokraten ist der letztere das kleinere Übel, wer nicht einmal in der Stichwahl, sondern von vornherein gleich in der Hauptwahl für den Sozialisten stimmt, wie es unlängst in Düsseldorf geschah, der ist mitschuldige an dem Anwachsen der Sozialdemokratie.

Der Schmerzpunkt für die bürgerlichen Parteien liegt in der entscheidenden Frage: Ist es für einen Staatsbürger, der behauptet, auf monarchischem Boden zusehen, überhaupt zulässig, in der Haupt- oder in der Stichwahl einen Sozialdemokraten direkt zu unterstützen, sondern Wahlbündnisse mit ihm abzuschließen. Ja oder Nein? In dieser entscheidenden Frage scheiden sich die Geister. Jeder, der sie mit Ja beantwortet, sollte es unterlassen, sich als einen Staatsbürger zu bezeichnen, der auf monarchischem Boden steht. Die Verwirrung der Begriffe auf innerpolitischem Gebiet ist eine heillose geworden, sie ist für den Vaterlandsfreund eine tief betrübliche Erscheinung und eröffnet Ausblicke die Zukunft, die so ungünstig wie möglich für des Vaterlandes Zukunft erscheinen.

Kein politisches Jubelstürmen für die Stichwahlen.

Unter dieser Ueberschrift bringen die „L. N.“ einen Artikel, der sich in denbarm schärfster, eindringlicher Weise gegen die

Wahlunterstützung, welche die Freisinnigen den Sozialisten zu teil werden lassen wollen, wendet. Es heißt in dem Artikel u. a.:

„Auch Gründe der Taktik würden es niemals rechtfertigen oder auch nur entschuldigen können, wenn unter der Maske eines ungetrübten Königs oder eines Generalfeldmarschalls die Führer der liberalen Parteien zuhörigen, zu willenslosen Sklaven einer Partei (d. h. der sozialdemokratischen) herabstinken würden, die heute, wo sie die Stichwahlhilfe der Liberalen braucht, noch vorzüglich auf Gummijohlen dahergestellt, halb genug aber ihr wahres Antlitz zeigen und „das hässliche Lügnetz“, von dem einst Singer höhnisch sprach, nach Verdienst und Würdigkeit behandeln würde. Die sächsischen Nationalliberalen haben die Antwort bereits gegeben, ihre Parteigenossen im Lande, daran zweifeln wir nicht, werden ihnen folgen. Wird aber Herr Wiener, gelockt durch den Federstich des Generalfeldmarschalls, sich von den Rinken umgarnen lassen? Diese Frage ist recht wichtig geworden. Wichtig vor allem für die Zukunft der Fortschrittspartei. Denn nachdem die Konserverativen ihre Stichwahlhilfe für die Freisinnigen davon abhängig gemacht haben, daß diese erst das gleiche Verprechen abgeben sollen, ist es sehr wahrscheinlich geworden, daß die Konserverativen, wo das nicht geschieht, in einem Ringen des Freisinn mit der Sozialdemokratie Gewehr bei Fuß zusehen werden. Herr von Seydebrand hat bereits erklärt, daß es ums Ganze geht, und scheint entschlossen, die Kur durchzuführen, wenn die Krankheits Symptome im Freisinn sich mehren. Es ist höchst bedauerlich, daß es so weit gekommen ist, daß die Gegenläufige sich so weit zugespitzt haben. Eine rechtzeitige beiderseitige Verständigung hätte das vermeiden können. Jedenfalls ist aber diese Situation, die vielleicht einigen Tugend Genossen die Tür in den Reichstag öffnet, zu ernst für die albernen Spielereien des „B. Tagel.“ mit heimlichen Krönungskronen und Marschallspauletten. An 31 Kreisen steht im Stichwahlkampf der Freisinn den Sozialisten gegenüber; lehnt aber die Rechte die Hilfe ab, dann sind diese 31 Kreise das Erbe der Genossen geworden. Die Rechte aber ist zu Hilfe bereit, sie lehnt diese Hilfe nur ab, wo man als Dank ihr die Weine zerbrechen will. Und sie rechnet darauf, daß gerade diese Haltung für die Zukunft erzieherisch wirken, und daß die Freisinnigen wenigstens bei künftigen Kämpfen, wie der Italiener sagt, wissen werden, auf welchen Tag Sant Blasius fällt. Im ganzen braucht der Liberalismus in 69 Fällen die Stichwahlhilfe der Rechten, wäh-

begehen. „Wollen Sie mir gefälligst Ihren Fall mitteilen.“
Er schaute sich die Frau genau an. Es kamen täglich ein halbes oder ganzes Duzend Verurteilte aus das Londoner Polizeiamt, um sich dem Gerichte wegen angeblich von ihnen verübter Verbrechen zu übergeben.
„Mein Fall“, begann sie, „ist höchst einfach. Vor vierzehn Jahren wurde am siebenten November ein Geldleiher namens Jakob Van Voort, der in der Hoogstraße in Amsterdam wohnte, durch seinen Angestellten Anton Kiriat ermordet. Ich war bei dem Verbrechen beihilflich — ich half ihm bei dem Mord. Van Voort war ein alter schwächlicher Mann. Kiriat drückte seinen Kopf in einen Eimer mit Wasser und hielt ihn darin fest. Als der alte Mann tot war, trockneten wir sein Gesicht ab, legten ihn wieder in seinen Stuhl und der herbeigerufene Arzt bezeugte, daß er an einem Schlaganfall gestorben sei.“
„Kiriat!“ wiederholte Longhurst. „Sie sagen, der Name des Mörders war Kiriat?“
„Ja“, antwortete die Frau, „Kiriat.“

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Ein Geständnis.

In den letzten paar Tagen hatte der Name Kiriat die höheren Beamten des Polizeiamtes sehr beschäftigt. Man hatte ihn in der Konferenz, die man den Siebenausschuß zu nennen pflegte, als ein Problem genannt.
Wenn ein großes Verbrechen begangen worden ist, oder wenn eine wichtige Sache zu besprechen ist, so vereinigen sich sechs der höchsten Beamten vom Schottlandhof unter Vorsitz des Chefs der Kriminalabteilung zu einer Konferenz. Man hatte erst kürzlich den ganzen de Voge-Fall in dieser Weise vorgenommen. Von Goldbergs Person hatte man keine Spur gefunden, obwohl man den Graben ausgeschöpft und alle Räume genau untersucht hatte. Jetzt war man dabei, das ganze Grund-

stück Fuß für Fuß mit einem dem Käsemeßer ähnlichen Instrument zu untersuchen, das, wenn man es in die Erde sticht, unbedingt Anzeichen eines toten Körpers zu Tage bringen muß.
Der Rat der Sieben war Savages Ansicht beigetreten, daß die einzige Hoffnung, Mißgeschel zu bekommen, darin bestand, seiner Vergangenheit nachzusehen. Alle Schiffe, die Inspektor Savage seit Anfang der Sache gezogen hatte, waren wirkliche Weiserfünde gewesen. Man muß in Betracht ziehen, daß er zu allem Anfang nur die eine Annahme hatte, um darauf weiter zu suchen, nämlich daß Goldberg ein größerer Schurke wie Levenstein war, und daß er seinen Teilhaber um das gestohlene Kryptogramm betrogen hatte. Von dieser Annahme ausgehend, war er Goldberg nach dem Hause von Mißgeschel gefolgt und dann in der Spur der beiden nach der Bestattung von de Voge.
Das Verschwinden Goldbergs hatte die Sache wieder in ein neues Geleise gebracht.
Diese entzückliche Chiffrechrift mit ihrem Geheimnis von ungezählten Reichtümern schien der Waquet zu sein, um alle Verbrechen an sich zu ziehen und das Wort „Kiriat“, das der sterbende de Voge ausgesprochen, hatte wie eine blühende Flamme Savages Pfad erblickt.
„Ich bin völlig davon überzeugt“, hatte er am vorhergehenden Tag zu Longhurst gesagt, als sie über die Sache sprachen, „daß Kiriat und Mißgeschel ein und dieselbe Person sind und daß Kiriat ein großes Verbrechen begangen hat. Wir haben jetzt weiter nichts zu tun, als das Verbrechen mit Kiriat und diesen mit Mißgeschel in Zusammenhang zu bringen.“
Man kann sich nun Longhurst's Empfindung vorstellen, als keine Besucherin das schreckliche Geständnis ihrer Teilnahme am Mord machte und dabei so kühl und ruhig verblieb, als beziehe sie eine ganz gewöhnliche Geschäftsangelegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

rend Konervative, Reichspartei und Wirtschaftliche Vereinigung nur in 37 Kreisen der liberalen Hilfe bedürfen — das sind Zahlen, die sehr einfach sind und eine sehr verständliche Sprache reden. Nur müssen die Ohren nicht mit Wachs der Parteiwelt verklebt sein.

Das Verhalten der Freisinnigen bei den Stichwahlen.

* Merseburg, 18. Januar.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, verfahren für die Stichwahlen die Freisinnigen nach dem Motto: Wir nehmen von rechts, wir nehmen von links, wir geben nach links und verweigern nach rechts. Eine kurze Zusammenfassung, die auf Vollständigkeit keinerlei Anspruch erhebt, ergibt Folgendes: 1. Die beiden merseburger Wahlkreise Güstrow und Hagenow, in denen Konervative mit Sozialisten zur Stichwahl stehen, dürften verloren gehen, weil der entscheidende Freisinn die Parole ausgegeben hat: Keine Stimme einem Konservativen. 2. Der sozialdemokratische Kandidat in Weitz wird durch die Liberal-Freisinnigen unterstützt, wofür dieselben durch die Sozialisten in Diebentzen unterstützt werden. 3. In Schwabe, wo ein Antisemit mit den Sozialisten zur Stichwahl geht, gibt der Freisinn seinen Wählern anheim, zu wählen, wie sie wollen. 4. In Bayreuth, wo Freisinn und Sozialdemokratie zur Stichwahl stehen, lehnt der Wahl entscheidende Bund der Landwirte Teilnahme ab, weil der Freisinn sich nicht zu Gegenleistungen (Landtagsmandat) verpflichten will. 5. und 6. In Fienburg und in Nordhausen unterstützen die Mitglieder des Bundes der Landwirte den Freisinnigen gegen den Sozialdemokraten ohne irgend welche Gegenleistung. 7. In Anstetter erhalten die Freisinnigen die ausschlaggebende Hilfe der Sozialdemokraten gegen den Konservativen ohne eine Gegenleistung. 8. In Meiningen ist der Freisinnige gegen den Sozialdemokraten auf die 5000 Stimmen der Freikonserverativen angewiesen, von einer Gegenleistung verläuft nichts. 9. In Blauen können die 10 000 nationalliberalen Stimmen die Wahl des Freisinnigen gegen den Sozialdemokraten entscheiden, die gewünschte Gegenleistung ist bisher nicht zugesichert worden. 10. In Würzburg werden die Liberalen und bürgerlichen Demokraten für den Sozialdemokraten eintreten. 11. In Bingen-Alzey unterstützen ohne Gegenleistung die Sozialdemokraten den Freisinnigen gegen den fraktionslosen (Anti-Sozialisten) Dr. Beder. 12. In Koburg werden die Fortschrittler für den Nationalliberalen gegen den Sozialisten stimmen. 13. Im Herzogtum Rauenburg treten die Nationalliberalen ohne Gegenleistung für den Freisinnigen Dr. Heschler ein, dessen Wahl gesichert erscheint. 14. und 15. Die eifrige demokratische Demagogation beschloß für Straßburg und Colmar die Unterstützung der Sozialdemokraten.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

* Berlin, 17. Jan. Von dem mit der Führung der Verhandlungen über die Stichwahlen beauftragten Reichsausschuß der Zentrumsparlei geht der „Germania“ folgende Mitteilung zu: „Der von der Regierung unterzogene Versuch, für die Stichwahlen eine Einigung der bürgerlichen Parteien herbeizuführen, scheiterte an der Haltung der liberalen Parteien, die sich vorbehalten wollten, je nach Lage der Dinge einerseits mit den beiden konservativen Parteien und dem Zentrum, andererseits mit den Sozialdemokraten Wahlgeschäfte zu machen. Unter diesen Umständen kann den Wählern der Zentrumsparlei nur empfohlen werden, überall da, wo nicht seitens der örtlichen Parteileitung bindende Abmachungen über gleichwertige Gegenleistungen getroffen sind, den liberalen Kandidaten gegenüber ihrer striktesten Wahlhaltung zu üben.“

* Berlin, 17. Jan. In der Stichwahlparole der fortschrittlichen Volkspartei heißt es: „Die erste Aufgabe ist überall die Förderung der eigenen Partei. Die mit uns verbündete national-liberale Partei ist gegen jeden Gegner zu unterstützen. Im übrigen gilt die Lösung: Keine Stimme für ein Mitglied der deutsch-konservativen Partei, der Reichspartei, des Zentrums, der Wirtschaftlichen Vereinigung oder einer anderen antisemitischen Gruppe.“

* Weihenfels, 16. Jan. Man schreibt dem „Tgl.“ aus nationalliberalen Kreisen: Das Wahlbündnis, das zwischen der nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei für einen sehr großen Teil der in Frage kommenden Wahlkreise abgeschlossen und durchgeführt worden ist, hat eine natürliche Wirkung auf die Gesamtzahl der für beide Parteien abgegebenen Stimmen gehabt. In den nationalliberalen Stimmen der Statistik ist ebenso ein Teil freisinniger Stimmen enthalten, wie in den freisinnigen Stimmen der Statistik ein Teil nationalliberaler. Es bleibe ununtersucht, in welchem Grade die Gesetzmäßigkeit der fortschrittlichen Volkspartei unter günstigen Umständen ihren Kandidaten die nationalliberalen Unterstützung zu sichern, der nationalliberalen Stimmengab für die Statistik erheblichen Abbruch getan hat. Soviel aber ist sicher, daß die fortschrittliche Volkspartei nur eine elementare Pflicht des politischen Anstandes erfüllt, wenn sie bei der Würdigung der vorläufigen Statistik auf das Wahlbündnis der beiden liberalen Parteien hinweist. Statt dessen erweisen fortschrittliche Blätter den Anschein, als ob die Zunahme der fortschrittlichen Stimmen lediglich der Werbetakt des fortschrittlichen Parteigedankens zugeschrieben werden dürfe! Diese agitatorische Ausbeutung des liberalen Wahlbündnisses gegen die nationalliberale Partei sei hiermit festgesetzt und zurückgewiesen. Fast in allen Kreisen, wo die Fortschrittler einen Stimmengewinn erfahren, danken sie diesen lediglich der Unterstützung durch die Nationalliberalen. Aus eigener Kraft allein würde der Fortschritt wahrheitsgemäß zu sehr bescheidenen Verhältnissen zurückgefallen sein.

Falls nicht lokale Abmachungen bestehen, die etwas Anderes bedingen, würde sich das Zentrum der Wahl enthalten und den Sozialisten zum Siege verhelfen in nachstehenden Kreisen: Bodau, Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialist (Zentrum 37 000 Stimmen); Duisburg gleiche Stichwahl (Zentrum 31 700 Stimmen); Münden 1. gleiche Stichwahl (Zentrum 3800 Stimmen); Frankfurt a. M. Stichwahl zwischen Freisinn

und Sozialdemokratie (Zentrum 5700 Stimmen); Rottweil, gleiche Stichwahl (Zentrum 8100 Stimmen).

* Nordhausen, 17. Jan. Der Bund der Landwirte hat im Wahlkreis Nordhausen beschlossen, in der Stichwahl für Dr. Wiemer einzutreten. Im Wahlkreise Sangerhausen sind bei der Hauptwahl zahlreiche Stimmzettel, die für den Landwirt Bamhoff lauteten, von fremder Hand weggenommen worden, so daß zahlreiche Wähler für Bamhoff nicht wählen konnten. Die Sache wird gerichtlich verfolgt werden.

* Koburg, 16. Jan. Hier fordert der Vorstand des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei die fortschrittlichen Wähler öffentlich auf, in der Stichwahl für den nationalliberalen Kandidaten Duard einzutreten, der gegen den Sozialdemokraten Zielich in Stichwahl steht.

* Kassel, 17. Jan. Eine besonders lebhaftige Agitation wird noch jetzt vor den Stichwahlen in dem alten Liebermannschen Wahlkreis Frilgar-Homburg-Ziegenhain entfaltet, da sich hier zwei Vertreter der Landwirtschaft, nämlich der Generalsekretär der deutsch-sozialen Partei Herr Henning (Hamburg), der Kandidat des Bundes der Landwirte und der Konserverativen, und der Generalsekretär des deutschen Bauernbundes Hefermann gegenüberstehen. Während nun die Anhänger des Zentrums sich für den deutsch-sozialen Antisemiten erklärt haben, tritt der frühere Gegenkandidat von beiden Stichwahlleuten, der heffische Bauernbündler Trielchmann, öffentlich für Hefermann, den liberalen Bauernbündler, ein. Ebenso hat der Landesauschuß der nationalliberalen Partei für Kurhessen eine Erklärung erlassen, worin er alle Parteigänger auffordert, geschlossen für Hefermann zu stimmen.

* Bremerhaven, 17. Jan. Das Zentralwahlkomitee für die Kandidatur des unterlegenen Bündlerführers Dr. Hahn hat beschlossen, seinen Wählern im 19. hannoverschen Wahlkreis zu empfehlen, bei der bevorstehenden Stichwahl geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten Fryhn, v. Nichtshof einzutreten. Durch diesen freiwilligen Beschluß ist die Aussicht, daß Nichtshof als Sieger aus der Stichwahl hervorgehen wird, erheblich gestiegen. Er ist bei der Hauptwahl um rund 4000 Stimmen hinter seinem sozialdemokratischen Gegner zurückgeblieben, während die auf Dr. Hahn gefallenen Stimmen 8000 betragen.

* Danzig, 16. Jan. Bei der Hauptwahl in Danzig-Stadt erhielten: Weinhausen (freis.) 9400, Marzdwalb (Soz.) 8000, Dentler (konf.) 7100 Stimmen. Eine Parole für die Stichwahl ist seitens der Konservativen bisher nicht ausgegeben worden.

* Elbing, 16. Jan. In der Hauptwahl erhielt v. Oldenburg (konf.) 10 500, der Reichsparteiler Schröder 8 190, der Sozialist 8 130 Stimmen. Die Sozialdemokraten haben offiziell Wahlhaltung proklamiert.

* Schlochau, 16. Jan. Bei der Hauptwahl erhielt v. Knigge (konf.) 8000, der Pole 5800 Stimmen; weitere 10 000 antisemitische und liberale Stimmen dürften in der Stichwahl auf v. Knigge fallen.

* Graubenz, 16. Jan. In der Hauptwahl erhielten Sieg, nat.-lib. 13 400, der Pole 12 170, der Sozialdemokrat 1 437, der Mittelständler 710, der Liberaler 146 Stimmen. Eine Parole der Sozialdemokraten ist bisher nicht ausgegeben.

* Schwelb (Westpreußen), 16. Jan. Bei der Hauptwahl erhielten: v. Halem (deutsch-national) 8807, der Pole 8487, der Sozialist 161 Stimmen. Entscheidung in der Stichwahl ungewiß.

* Würzburg, 17. Jan. In Würzburg beschloßen die Liberalen und Demokraten, bei der Stichwahl am 20. Januar für den sozialdemokratischen Kandidaten Arbeitersekretär Schmitt einzutreten.

* Karlsruhe, 17. Jan. Das Zentralkomitee der badischen Sozialdemokratie erläßt einen Aufruf, in dem es die „Genossen“ auffordert, in den fünf badischen Wahlkreisen, in welchen Stichwahlen zwischen Liberalen und Zentrum stattfinden, ihre Stimmen für die liberalen Kandidaten abzugeben.

* Bayreuth, 16. Jan. Der Reichstagswahlkreis Bayreuth, seit 1870 eine liberale Hochburg, dürfte nun auch an die Sozialdemokratie verloren gehen. Eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte für den Reichstagswahlkreis Bayreuth hat für die Stichwahl einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Unterstützung des liberalen Kandidaten erfolgt nur unter Zuzicherung entsprechender Gegenleistungen“. Gemeint ist damit die Landtagswahl. Da diese „Gegenleistungen“ nicht erfolgen werden, so dürfte für die Bündler Wahlhaltung proklamiert werden und für den liberalen Kandidaten Winkauer die 5000 bündlerischen Stimmen verloren gehen. Das Verhältnis in der Hauptwahl war folgendes: Liberal rund 6100, Bund d. Landw. rund 5900. An der Wahl des Sozialdemokraten Hugel dürfte noch nicht zu zweifeln sein.

* Münden, 16. Jan. Nicht nur die Arbeitsgemeinschaft der liberalen Kreisverbände Bayerns, sondern auch die sozialdemokratische „Münchener Post“ geben die Stichwahlparole aus: Gegen den schwarz-blauen Bloß. Es stehen zur Stichwahl in Münden 1: Kerckhoffsteiner, lib., 10 900, Witt, Soz., 12 300 Stimmen. Entscheidung: Zentrum 3800 Stimmen. — Landau: v. Calfer, nat.-lib., 11 600, Dinger, Landwirtbündler, 10 300, Huber, Soz., 8400 Stimmen. Gernersheim und Zweibrücken, in jedem Kreis Stichwahl zwischen Zentr. und nat.-lib., Neuburg: Zentr. 17 149, Soz., 11 046, Liberal, 8300 Stimmen.

* Saarbrücken, 16. Jan. Bei der Hauptwahl erhielten: Wasserfmann, nat.-l. 25 608, Sauerfmann, Zentr. 24 570, Lein-peters (Soz.) 4382 Stimmen. Die Sozialisten haben eine Stichwahlparole bisher nicht ausgegeben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Jan. (Hofnachrichten.) Heute mittag fand im königlichen Schloß das Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler statt. Die neuangeworbenen Ritter waren: Prinz Friedrich Karl von Preußen, Prinz Konrad von Bayern, Prinz Georg von Griechenland, der Fürst zu Schaumburg-Lippe und die Generale v. Boorich, von Benedendorff u. v. Hindenburg,

v. Dulig, v. Eichhorn und v. Scholl. Nach feierlichem Zuge nach dem Ritteralle nahm der Kaiser den neuernannten Rittern das Gelübnis ab, hängte ihnen die Ordenssetze und erteilte ihnen die Atkölade. Nach der Investitur verließ der Zug unter Fanfarenklängen den Ritteraal. Am Anluß daran hielt der Kaiser im Kapitolaal als Großmeister des Ordenskapitel ab, worauf der Zug sich nach der Schwarzen Adler-Kammer bewegte, wo die Ordensinsignien abgelegt wurden.

— Die neue Marinevorlage verlangt, wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, daß aus den 8 Kreuzerschiffen, die im Dienst gehalten werden, ein drittes Geschwader gebildet werden soll. Von diesem neuen Geschwader stehen 2 Linienfahrzeuge im Dienst. Es wird also die weitere Indienststellung von 6 Schiffen gefordert. Es tritt also zu den 2 Geschwadern der Flotte ein drittes hinzu, das schon im Flottengezetz vorgezogen ist, aber bisher aus Sparmaßregeln nicht in Dienst gestellt wurde. Die neue Vorlage verlangt ferner einen bedeutenden Kredit für Beschaffung von Unterseebooten. Die Kosten der neuen Vorlage scheiden sich in dauernde für die Indienststellung des dritten Geschwaders und in einmalige für den Bau von Unterseebooten. Die Ausgaben belaufen sich auf 25–30 Millionen M. Ueber die Deckung des Budgets der Vorlage, die eine Verstärkung unserer Machtmittel zu Wasser und zu Lande bringen, ist ein englöglicher Entschluß noch nicht gefaßt worden.

Die Revolution in China.

* London, 17. Jan. Zum Attentat auf Sunschait wird noch berichtet: Der Attentäter ist 21 Jahre alt. Er erklärte, daß die Ermordung Sunschaitais das Signal zu einem allgemeinen Aufstand in Peking gewesen sein soll. Seine Erklärung wird dadurch bekräftigt, daß es der Behörde gelungen sei, eine Bombenfabrik zu entdecken. Es sollen noch andere Personen verhaftet worden sein, die Bomben unter ihrer Kleidung trugen. Der Attentäter wird heute hingerichtet werden. — Sunschait erhielt von allen Seiten einfließend der Gestandtschaften Hunderte von Glückwünschen. Der ganze Schaft der Stadt wird streng überwacht. Truppenabteilungen durchziehen die Straßen, die für allen Verkehr abgeperrt sind. Auf den Gestandtschaften herrscht Beunruhigung über die Entwicklung der Dinge.

Ausland.

* Paris, 17. Jan. Alle in Paris weilenden Botschafter wohnen heute dem ersten diplomatischen Empfang des Wintterpräsidenten Poincare bei. Der italienische Botschafter Tittoni benutzte die Gelegenheit, sich mit Poincare über den „Charago“-Zwischenfall zu besprechen. Die beiden Regierungen beabsichtigen, den Zwischenfall in dem freundschaftlichsten Geiste zu erledigen. Die Unterhandlungen darüber werden in Rom stattfinden. Man versichert jedoch, daß Poincare sich heute veranlaßt sah, gegenüber dem italienischen Standpunkt ernste Vorhalte zu machen. Die Passagiere der „Carthago“ haben an die französische Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem sie entschieden gegen das Vorgehen der italienischen Kriegsschiffe protestieren.

Provinz und Umgegend.

* Heiligenstadt, 17. Jan. Der Schneider Mag Klepzig aus Holungen wurde hier ertrunken aufgefunden.

* Jeth, 17. Jan. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr brach in dem in den Hintergebäuden des Hauses Altenburgerstraße 55 gelegenen Tapetenlager der Firma Schneider u. Rohrbach Feuer aus, dessen Bekämpfung durch die Freiwillige Feuerwehr infolge der großen Rauchentwicklung und der großen Kälte (10 Grad) sehr erschwert wurde. Das ganze Tapetenlager im Werte von etwa 50 000 M. wurde zerstört. Auch die Wassermaßen richteten an den Gebäuden und namentlich auch in der im Erdgeschoh gelegenen Mäulerischen Holzbildhauerei großen Schaden an. Erst in den späten Abendstunden konnte der Brand gelöscht werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entfengungsurache des Feuers ist unbekannt.

* Raguhn 17. Jan. Heute nachmittag wurde das 26 Jahre alte Fräulein Ida Jaiper, das seit kurzer Zeit bei dem Gutsbesitzer Brademann zu Besuch weilte, tot aufgefunden. Neben der Leiche fand man einen Revolver. Die Staatsanwaltschaft vermutet einen Mord, dem ein anderes Verbrechen vorangegangen ist.

* Raguhn, 16. Jan. Am 11. Januar veröffentlichte der Gutsbesitzer H. Brademann in Raguhn folgenden Aufruf: 50 M Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir über den Verbleib der seit Sonnabend, den 6. Januar, vermissten, 26 Jahre alten Ida Jaiper Angaben machen kann. Bekleidet war diese mit dunkelblauer Sammetbluse, schwarzem Tuchrock, gestreifter Trägerschürze, grau-grün gestreiftem Taillentuch, mittlere Größe, fräftiger Wuchs, dunkelblondes Haar und gesunde blühende Gesichtsfarbe. Heute nachmittag wurde die vermisste Ida Jaiper, die Schwägerin des Brademann, im Gebüsch auf dem hiesigen „Anger“ dicht bei der Stadt aufgefunden, und zwar unter Umständen, die ein Notzuchtsverbrechen mit anschließendem Mord nicht ausgeschlossen erscheinen lassen. Noch heute abend 7 Uhr trafen der Erste Staatsanwalt und der Kreisrath aus Dessau sowie das zehnjährige Amtsgewand in Raguhn ein, um den Tatbestand festzustellen. Auch ein Polizeibund aus Dessau ward verwendet. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist bisher nichts bekannt. Die Jaiper war in Raguhn auf Besuch und in Berlin in Stellung. Neben der Leiche ward eine Browningpistole gefunden. Die Leiche soll aufgetaut werden, um die Ursache des Todes einwandfrei festzustellen.

* Altpoda, 16. Jan. Ein österrögischer Bahnmeister mit dem preußischen Düppeler Schanzkreuz ist, jo geht eine Meldung durch österrögische und einige deutsche Blätter, in Wien im Alter von 72 Jahren gestorben. Als Kuriosum wird von Tiegelmüller, jo heißt der Tapfere, herorgehoben, daß er 1864 die Düppeler Schanzen mit stürmte und dafür mit der oben genannten preußischen Auszeichnung geehrt wurde. Als er dann 1866 mit gegen Preußen foht, hat er die Tapferkeits

Nur bis 22. Januar dauert der „Grosse Kehraus“ bei Geschw. Loewendahl in Halle a. S.

medaille seines Vaterlandes erhalten. — Das Gegenstück hierzu, so schreibt das „Apoll. Tageblatt“, befinden wir hier in Apolda in dem Kaiserl. Ballmeister a. D. Herrn Karl Schulze. Als preussischer Sergeant erhielt er beim Sturm der Düppeler Schanzen die österreichische Tapferkeitsmedaille 1. Klasse. Mit dieser hohen österreichischen Auszeichnung auf der Brust hat er dann 1866 gegen Oesterreich gekämpft. Das preussische Militärschrenkzeichen 1. Klasse war hierfür der Lohn.

* **Queblinburg**, 16. Jan. In Folge der starken Kälte werden die Wachtposten fröhlich abgelöst. Zum Schutze gegen die Kälte und um das Erfrieren zu verhüten, werden die Füße mit einer starken Lage von Seidenpapier umwickelt. Bei den während der letzten Tage abgehaltenen Feldübungen sind einer größeren Anzahl von Mannschaften die Ohren erfroren.

* **Stahfurt**, 16. Jan. Nachdem das zerstörende Element, das Wasser, auch in das Salzwerk Neu-Stahfurt eingedrungen ist und in letzter Zeit mit außerordentlicher Gewalt aufgetreten ist, wird auch dieses Werk in absehbarer Zeit eingestellt werden müssen. Währendfrüher in einer Tiefe von 700 Meter abgebaut wurde, ist jetzt der Abbau nur noch auf der 300 Meter-Sohle möglich.

Colales.

* Merseburg, 18. Januar.

* **Die Stichwahlparole der Konserverativen.** In der parteiamtlichen Korrespondenz der konserverativen Partei wird über deren Stellungnahme bei den bevorstehenden Stichwahlen nachstehende Erklärung veröffentlicht: Der Zentralvorstand der Deutschkonserverativen Partei ist in den letzten Tagen unter Mitwirkung der Regierung bemüht gewesen, unter den bürgerlichen Parteien eine Verständigung über gemeinsames Handeln bei den bevorstehenden Stichwahlen gegenüber der Sozialdemokratie auf allgemeiner und breiter Grundlage zustande zu bringen. Leider ist dieses Vorhaben trotz des gewaltigen Erfolges der gegenwärtigen Lage an dem mangelnden Entgegenkommen der Fortschrittspartei gescheitert. Wir müssen daher unsere Wahlkreisvorsitzenden und alle Parteifreunde im Lande auffordern, in der Stichwahl dort, wo nicht Sonderabkommen zwischen einzelnen Kreisen auf ausreichend gesicherter Grundlage vollkommener Begünstigung zustande kommen sollten, gegenüber den liberalen Kandidaten, die sich nicht ausdrücklich zu einem Eintreten gegen jede Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte, der Kaiser Gewalt, zur völligen Sicherstellung eines ausreichenden Zollschutzes für Landwirtschaft und Industrie und für Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft und des einzelnen gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie verpflichten, Stimmenthaltung zu empfehlen und auszuüben.

* **Noch ein Wahlkuriosum.** Ein in einem hiesigen Wahlbezirk am 12. c. abgegebener Wahlzettel enthielt auf der Rückseite folgenden poetischen Erguß:

Nicht wähle ich rot, — auch wähle ich nicht schwarz, —
 erst recht nicht Paul Thielen, — ich wähle Karl Riehl!
 Der Zettel wurde natürlich für ungültig erklärt.

* **Personalien.** Zu Sekretariats-Assistenten hat befördert die Diätare Wippert, Schiller und Curt Meyer bei der Landesversicherungs-Anstalt hier und Bruno Meyer beim Schiedsgericht in Ragdeburg.

* **Einkommensteuer-Voranzahlung.** Die Frist zur Einreichung der Steuererklärung für das Steuerjahr 1912 läuft am Sonntag, den 20. Januar d. J. ab. Trage also jeder, der im letzten Jahre mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagt war, dafür Sorge, daß seine Declaration spätestens am genannten Tage in den Händen der Steuerbehörde ist. Nachfrist können von der Steuerbehörde ausnahmsweise nur dann bewilligt werden, wenn aus triftigen Gründen die rechtzeitige Einreichung unmöglich ist. Selbstverständlich sind solche Fristgesuche auch an die für die Declaration vorgeschriebene Frist gebunden. Wer die Frist ungenützt verstreichen läßt, hat nach § 31 des Einkommensteuergesetzes einen Zuschlag von 5 Proz. der veranlagten Einkommensteuer verwirkt, der sich bei weiterer

Säumigkeit auf nochmalige Aufforderung hin auf 30 Prozent erhöht.

* **Ueberseefetelegramme zu halber Gebühr** können fortan mit ganz China, mit Cuba und mit den Seychellen ausgewechselt werden.

* **Postamtliches.** Für Postanweisungen nach Constantinopel und Smyrna (deutsche Postanstalten) sowie nach den ottomanischen Postanstalten gilt jetzt wieder das Umrechnungsverhältnis von 1 Pfund Türkisch = 18,65 M.

* **Karambolage.** Gestern Abend kurz nach 6 Uhr fand auf der Merseburger Chaussee unweit der Saalebrücke ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Spännigen Bierwagen der Schultheißbrauerei, Halle und einem Motorwagen der Fernbahn Halle-Merseburg statt. Der Perron des Straßenbahnwagens wurde durch den Anprall eingedrückt, wobei der Motorwagenführer zu Falle kam und sich eine Verletzung am Beine zuzog, weshalb er im „Bergmannsrost“ Aufnahme fand. Eins der Pferde erhielt eine leichte Verletzung. Nach Angabe von Augenzeugen ist das dem Motorwagen von Merseburg aus entgegenkommende Biergeschirr in vollen Trabe von vorn in den Motorwagen hineingefahren, trotz gegebener Warnungssignale. Wie dies möglich gewesen ist, konnte nicht festgestellt werden.

* **Was Erzieherinnen, Kinderfräulein und weibliche Dienstboten tun sollen,** die nach Frankreich gehen wollen. Die Kaiserlichen Konsularbehörden in Frankreich werden in weitestgehender Weise mit Vermittlungsanträgen deutscher Erzieherinnen, Kinderfräulein und weiblicher Dienstboten befaßt, die sich durch ungerechte Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherrschafft beschwert fühlen. Derartigen Beschwerden läßt sich nach Ansicht der Konsularbehörden dadurch am besten vorbeugen, daß deutsche Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschafft, erforderlichenfalls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulates, erkundigen. Vor Eintritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit Geld zu versehen haben, das es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder wenigstens sich zu befreien, bis sie eine andere Stelle erhalten oder fremde Hilfe finden. Dem „Notabenebenbüchlein des Internationalen Verbandes der Fremdbinden junger Mädchen“ wird in solcher Lage die erforderliche Belehrung zu entnehmen sein. Dieses, sowie zum Ausweis einen Reisepaß oder Heimatschein, hat sich daher die in Frankreich Dienstnehmende unbedingt zu beschaffen. Vor Annahme sog. Stellen „Au pair“ ist grundsätzlich zu warnen. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher in beiden Sprachen abgefaßter Vertrag. Der Entwurf zu einem solchen Vertrag kann während der Dienststunden im hiesigen Königlich-kontrahierten Landratsamt eingeholen werden.

Gerechtigkeitsung.

* **Leipzig**, 17. Jan. Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Menge der Spionageprozeß gegen den Oberleutnant der Reserve der russischen Marine, Freiherrn Viktor v. Winogrodoff, und den Ingenieur Wilhelm v. Cerno, Referentleutnant der ungarischen Festungskillerie in Peterwardein. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1910 und 1911 fortgesetzt und gemeinschaftlich im Inlande und Auslande militärische Geheimnisse an die russische Regierung verraten zu haben. Zeugen sind nicht geladen. Korrespondent Viktor ist als Sachverständiger anwesend. Auf Antrag des Reichsanwalts Dr. Schweiger wurde die Defensitschaft auf die Dauer der ganzen Verhandlung ausgeschlossen.

* **München**, 17. Jan. Die Inhaberin eines Schönheitsateliers, die ein Schönheitsmittel für 60 000 M. verkauft hatte, wurde wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Mittel verurfachte einen häßlichen Ausschlag. Die betrogene Käuferin mußte in eine Arsenanstalt gebracht werden.

* **Breslau**, 17. Jan. Ein Redakteur des Zentrumsblattes „Meister Zeitung“ hatte das bischöfliche Ordinariat zu Limburg um Genehmigung gebeten, gegen den Geistlichen Dr. Karl Maria Kaufmann zu Frankfurt die Beleidigungsanfrage erheben zu dürfen. Der Redakteur hat folgenden Bescheid erhalten: „Auf die Eingabe erwidern wir Euer Wohlgeboren, daß Herr Dr. Kaufmann zwar in unserem Bistum sich aufhält, aber demselben nicht inhaftiert ist. Daher sind wir zur Erteilung der

erbetenen Genehmigung, deren es übrigens bekanntlich in Deutschland nicht bedarf, nicht zuständig.“

* **Paris**, 16. Jan. Das Justizpolizeigericht von Chambéry verurteilte den früheren bairischen Oberleutnant v. Hochstätter der angeblich Leutnant beim 3. Garde-Infanterie-Regiment war, wegen Hochverrats und betrügerischer Hehlerei zu drei Jahren Gefängnis. Hochstätter hat ein ganzes Vermögen verpielt, war nach Amerika gegangen und hielt sich zuletzt an der französischen Riviera auf, wo er Beziehungen zu einer Amerikanerin unterhielt. Diese gab ihm eine Zeitung seine Schulden, gab ihm aber zuletzt den Verkaufspreis für ein Haus nach Paris, wo er bereits heimlich wegen allerlei Betrügereien gefaßt wurde. Am 23. Dezember wurde er in einem Pariser Hotel in dem Augenblicke verhaftet, als er im Wagen war, nach London abzureisen.

* **Hellenshoff**, 17. Jan. Das Schmutzgericht verurteilte den Gastwirt Raub aus Kessershausen wegen vorfälliger Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus.

Demijstles.

* **Berlin**, 17. Jan. Heute mittag gegen 12 1/2 Uhr wurde der 50 Jahre alte Jümler August Schulze aus der Alten Zartobstraße im Alter 44 Jahre alte Ehefrau Margarethe und die 18 Jahre alte Tochter Grete in dem hinter dem Laden gelegenen Zimmer mit durchschlagenen Schindeln und anderen schweren Gegenständen aus dem Zimmer in das Zimmer einbrach, haben alle drei Personen noch schmale Lebenszeichen von sich, daß darauf starb die Tochter, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, während der schwerverletzte Mann nach der Charite und seine Frau nach dem Urban-Krankenhaus gebracht wurden. Man benachrichtigte die Polizei; alsbald erschien der Revierarzt und hatte alle im Wagen und letzte feierliche die Brandkommission in Kenntnis, die daraufhin reich an Ort und Stelle eilte. Das Zimmer gewährte den Eintretenden einen furchtbaren Anblick, der ganze Boden war mit Blut bedeckt; auch das Mobiliar zeigte Aufsprünge. Am Boden lagen die drei Personen in furchtbar verblutetem Zustande. Neben dem Manne fand man einen blutbesetzten Hammer, und die weitere Untersuchung ergab, daß bei allen drei Personen die Schädeldächer durch Hammerschläge zertrümmert war.

* **Röderau**, 17. Jan. Im Walde bei Röderau wurde heute ein elfjähriger Knabe aus Wilmersdorf bei Berlin ermordet aufgefunden. Des Nordes verächtlich ist die eigene Mutter, die den Knaben erdrosselt hat. Der Knabe kam aus erster Ehe der Mörderin. Die Mutter brachte ihn vor etwa acht Tagen hierher, ermordete ihn und hängte ihn im Wald auf. Die augenscheinlich geistesgestörte Frau meubete den Tatbestand dann in einem Brief ihrer Schwester, die wiederum die Polizei benachrichtigte. Die Polizei entsandte eine Kommission an den Tatort. Der Knabe war mit dem Kopf nach unten aufgehängt; der Hals wies Stichwunden auf. Die Täterin ist alsbald mit dem Schnellzug nach Dresden abgereist, um, wie sie im Briefe an ihre Schwester hervorhob, sich das Leben zu nehmen.

* **Osaka** (Japan), 17. Jan. Ein verheerendes Feuer ist in der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr ausgebrochen. Bis 5 Uhr früh waren 1800 Häuser niedergebrannt. Die Feuerbrunst wüthete infolge eines heftigen Sturmes unermüdet fort. — Nach einer späteren Meldung hat das Feuer 5268 Häuser zerstört. Ueber 30 000 Personen sind obdachlos.

* **Schleswig** h. Köln, 17. Jan. Heute mittag 1 Uhr erfolgte auf dem Terrain der Dynamitfabrikgesellschaft eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, 5 wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Auch der Sachschaden ist erheblich.

* **Berlin**, 16. Jan. An maßgebender Stelle wird die Meldung bestätigt, daß der als Gefangenener in der Festsung Schloss Weleende englische Kapitän Treuss ein Selbstmordversuch verübte. Man ist es für wahrscheinlich, daß Treuss den Selbstmordversuch fingierte, um ins Lager zu gelangen. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, das Treuss keinen Schaden genommen hat.

* **Duisburg**, 17. Jan. Die beiden bei dem Hofdenunziation auf der Zeche „König“ gelitten schwerer Verletzte sind ihren Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Toten auf 10 gestiegen ist. — Wer hat sich bei der 62jährige Architekt August Gottmann im Gipsmuseum der Akademie der bildenden Künste erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist Not.

Neue Kräfte für Schwächere.

Jedes Gläschen Lecicerin bringt Kräfte und Energie, was darin zu finden ist, daß Lecicerin eine Verbindung von Lecithin und Eisen ist, welches neues Blut erzeugt, die Nerven kräftigt und die Lebensenergie be- u, sowie das Allgemeinbefinden steigert. Zugleich wird der Appetit gehoben und die Verdauung befördert.

Von tausenden als das vorzüglichste Kräftigungsmittel gepriesen und mit Vorliebe von Ärzten verordnet.

Lecicerin ist äußerst angenehm von Geschmack und wird auch von dem empfindlichsten Magen gut vertragen.

Preis M. 3.— die Flasche, in Apotheken zu haben, sicher von:

Wolken-Apothek, Halle.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um einer weiteren Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch die bevorstehende Rückkehr der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter möglichst vorzubeugen, wird den landwirtschaftlichen Arbeitgebern in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, die Kleidung und das Schuhzeug pp. der Saisonarbeiter sofort nach ihrem Eintreffen vor dem Betreten der Arbeitsstätte einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen.

Die Desinfektion ist am zweckmäßigsten in der Weise vorzunehmen, daß zunächst Hände und Füße der Arbeiter mit warmem Seifenwasser gründlich zu waschen sind. Sodann ist das Schuhwerk nach ordentlicher Säuberung mit einer desinfizierenden Flüssigkeit zu waschen — am besten mit 3%iger Bacillol-Lösung. — Die Kleidungsstücke sind auszupulsen und mit 3%iger Bacillol-Lösung abzuwischen.

Die Desinfektion wird vornehmlich auf die eigentlichen Arbeitskleider, die von den Saisonarbeitern außer ihrem Reisegepäck mitgeführt werden, und auf die mitgeführten Gerätschaften zu erstrecken sein.

Auch werden der Weg, auf dem die Reinigung pp. stattgefunden hat, und der zur Abholung der Ausländer benutzte Wagen mit der desinfizierenden Flüssigkeit stark zu besprengen sein.

Anstelle der Bacillol-Lösung kann auch 3%ige Zylollösung oder 3%ige Creolin-Lösung oder endlich 3%ige wässrige Lösung von Liquor Creolinapanonum Anwendung finden. Alle diese Infektionsmittel haben allerdings den Nachteil, daß sie einen starken Geruch verbreiten und beim Gebrauch eine lebrige Schicht zurücklassen, die auf Kleidern Flecken hervorruft.

Diese Nachteile fehlen bei der als Desinfektionsmittel besonders wirksamen Sublimatlösung 1 : 1000. Nur ist wegen der starken Giftigkeit des Sublimats beim Gebrauch größte Vorsicht geboten.

Für leinere Kleidungsstücke wird Waschen in heißem Seifenwasser genügt.

Merseburg, den 16. Januar 1912.
 Der königliche Landrat.
 J. B.
 G e r b e r.
 Regierungs-Professor.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswählerlisten nebst Druckfäßen sind heute den Herren Wahlvorstehern wieder zugegangen. Die für die Stichwahl (25. Januar 1912) bestimmten Wahlgeldentwürfe befinden sich bereits in den Händen der Herren Wahlvorsteher. Ich bitte zu prüfen, ob die Umschläge in genügender Zahl vorhanden sind. Vereinerndensfalls ist

mir unterzählig Mitteilung zu machen.

Das Wahlergebnis bitte ich mir wieder noch am Abend des Wahltages telephonisch telegraphisch oder schriftlich durch sicheren Boten mitzuteilen.

Merseburg, den 17. Jan. 1912.
 Der Wahlkommissar.
 Graf d' Haußonville.
 Königlich Landrat.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 14. Dezember 1911, betreffend Erneuerung der Wahlvorsteher pp. wird wie folgt abgeändert:

Wahlbezirk Nr. 29 (Teuditz):
 Anstelle des Rittergutsbesizers Kömmede wird der Ortsrichter Weise zum Wahlvorsteher ernannt.

Merseburg, den 17. Januar 1912.
 Der königliche Landrat.
 Graf d' Haußonville.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr Herrn **Rehr Grempler** zu ihrem Vorsteher, Herrn **Kaufmann Zeemann** zu dessen Stellvertreter, Herrn **Rechnungsrat Richard** zum Schriftführer und Herrn **Regierungs-Sauptmann Buchhalter Gige** zu dessen Stellvertreter gewählt.

Merseburg, den 17. Januar 1912.
 Der Magistrat.

Engere Wahl zum Reichstag.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Herrn Königlich-kontrahierten Landrats hier vom 16. d. Mts. machen wir bekannt, daß nachdem die am 12. d. Mts. stattgehabte Reichstagswahl ein ergünlisches Resultat nicht ergeben hat, nach § 25 des Wahlreglements zur engeren Wahl geschritten werden muß.

Diesbezügliche findet statt
Donnerstag, den 25. Januar 1912, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr.

Auf die engere Wahl kommen diejenigen beiden Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben und zwar:

Gutsbesitzer **William Koch** in Unterfarnstädt.
 Redakteur **Otto Volander** in Leipzig.

Alle auf andere Personen fallenden Stimmen sind ungültig. Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher bleiben unverändert und sind aus der nachstehenden Nachweisung ersichtlich:

Nachweisung

der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die 1912 in Merseburg stattfindende Wahl zum deutschen Reichstag.

- Wahlbezirk 1:** Weststraße, Brühl, Fischerstraße, an der Geisel, Hüterstraße, Kreuzstraße, Kurzstraße, Mühlstein, Mühlstraße, Delgrube, Hofmarkt, Saalstraße, Schmalstraße, Tiefer Keller, Vorwerk, Windberg.
Wahllokal: Casino.
Wahlvorsteher: Rehr Grempler.
Stellvertreter: Privatmann Schwidert.
- Wahlbezirk 2:** Mühlentafelstraße, Bürgergarten, Kleiststraße, Leinhardtstraße, Mantelstraße, Margaretenstraße, Markt, Raumburgerstraße, Mühlentafelstraße, Oberreitstraße, Moonstraße, Sand, Ebanstraße, Seitenbeutel, Sirtberg, von dem Sirtberg, Kleine Sirtberg, große Sirtberg.
Wahllokal: Thürlinger Hof.
Wahlvorsteher: Rentier Wigom.
Stellvertreter: Schlossermeister Frankenheim.
- Wahlbezirk 3:** Burgstraße, Gutsentpau, Hirtentstraße, Johannisstr., Wälderstraße, Preußnerstraße, Kleine Ritterstraße, große Ritterstraße, Wagnerstraße, Weisenfelderstraße.

Wahllokal: Reichstrone.
Wahlvorsteher: Stadtrat Thiele.
Stellvertreter: Kaufmann Doblowitz.

4. Wahlbezirk: Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Brauhausstraße, Dammstraße, vor dem Gotthardtor, Gotthardstraße, Halbmondstraße, Hallestraße, Gärtnerstraße, Kalkstraße, Lindenstraße, Marienstraße, Poststraße, Schulstraße, Wilhelmstraße.

Wahllokal: Herzog Christian.
Wahlvorsteher: Stadtrat Blantenburg.
Stellvertreter: Rechnungsrat Kindfleisch.

5. Wahlbezirk: Innenstraße, Blaudenstraße, Bismarckstraße, Brotuffstraße, Clobiglanerstraße, Eisenbahnstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Genauerstraße, Gutenbergsstraße, Landstiedterstraße, Luisenstraße, Moltkestraße, Nordstraße, Parkstraße, Pestalozzistraße, Poterbrüdenrain, Pöter Feldweg, Steinstraße, Teichstraße, Thietmannstraße.

Wahllokal: Funkenburg.
Wahlvorsteher: Fabrikant Dietrich.
Stellvertreter: Rentier Wiegand.

6. Wahlbezirk: Christiantenstraße, Georgstraße, Gerichtsrain, vor dem Klausentor, Kloster, König Heinrichstraße, Mühlberg, Oberaltenburg, Kofental, Schiefweg, Schreiberstraße, Seffnerstraße, Am Stadtpark, Stufenstraße, Unteraltenburg, Weinmarkt, Weiße Mauer, Winkel.

Wahllokal: Tivoli.
Wahlvorsteher: Stadtrat Schmidt.
Stellvertreter: Kaufmann Zeichmann.

7. Wahlbezirk: Amtshäuser Apothekerstraße, Domplatz, Domproppel, Domstraße, Grünestraße, Kirchstraße, Krautstraße, Meuschauerstraße, am Neumarktstor, Neumarkt, Oberburgstraße, Wedderstraße.

Wahllokal: Strandhöfchen.
Wahlvorsteher: Fabrikdirektor Decker.
Stellvertreter: Apothekenbes. Diölegi.
 Merseburg, den 17. Januar 1912.
 Der Magistrat.

Eine Erfrischung während der angestrengten geschäftlichen Tätigkeit:

Eine Tasse Van Houten

„Van Houten Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Behältern, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die beste!

Preis=Stroh

offeriert in vollen Wagonladungen billigt frei jeder Station
Adolf Priwin, Posen, Strohwarenhandlung.
 Fernsprecher 247.

Ohrenschützer
 empfiehlt
Adler-Drogerie.
 Kurt Atzel,
 Merseburg. Entenplan.

H. Schnee Nachf.
 Erstklassiges Spezialgeschäft für
 Stumpfwagen und Trikotagen.
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Reparaturen
 an
 Fahrrädern,
 Nähmaschinen,
 Ringmaschinen
 werden fachgemäß ausgeführt bei
Oskar Baar,
 Entenplan 9.

Gedenkset
 der hungernden
 Vögel.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten.
 Montag, den 22. Januar 1912, abends 6 Uhr.

1. Schenkung des Perillolites.
2. Beschlußfassung über das Ortsstatut zum Schutze der Stadt Merseburg gegen Verunstaltung.
3. Aufstellungsplan für das städtische normalschwidertische Gelände an der Weißen Mauer.
4. Baufähige Erneuerungen im Grundstück Hallestraße 19.
5. Weiterführung des Turnhallenkanals als Straßenkanal bis zur Hallestraße.
6. Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Kosten des Turnhallen-Neubaus.
7. Erhebung einer Anerkennungsgeld für die Anpflanzung von Weinstöcken auf städt. Grund und Boden vor dem Grundstücke Ecke Blauden- und Nordstr.
8. Bestimmungen über die Anlage von Privat-Gasleitungen und ihre Prüfung durch das städt. Gaswerk.
9. Bericht der Schlachthauskommission.
10. Antrag, betr. Aufstellung von Plakatständern und Tafeln in hies. Stadt.

Geheime Sitzung. (27 Personalien.)
 Merseburg, den 16. Januar 1912.
 Der Stadtverordnete Vorsteher.
 G r e m p l e r.

Zur Beschaffung von Transport- und Ausstattungsgegenständen für die Zwecke der
Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz, Zweigverband Merseburg
 veranstaltet diese Montag, den 22. Januar, abends 8 1/4 Uhr, einen
Unterhaltungabend im „Tivoli“.

Orchesterstücke der hies. Stadtkapelle. Chorgesänge des Seminarchores. Vieder für Sopran. Klaviervorträge. Vieder für Bass. Recitationen. Sperrfing 2 Mk., 1. Platz 1 Mk. im Zigarrengeschäft des Herrn Fuchs Ritterstraße, durch Voten und an der Abendkasse. (85)

Fritz Reuters sämtl. Werke

schön gebunden, mit Illustration, in 2 Bänden für zusammen **3,50 Mk.**: nur gegen bar, resp. Nachnahme.

Kreisblatt-Druckerei.

Sehr seltene Gelegenheit.

Von einem großen Fabriklager sind mir viele tausend prachtvolle, schwere
Tiger-Flanell-Schlaf-Decken
 mit hübschem buntem Rand zum Verkauf anvertraut. Die Decken eignen sich für jede Ausstattung, sind warm und fest, ca. 190 cm lang und 140 cm breit. Lassen Sie sich sofort
4 Stück Tiger-Flanell-Schlaf-Decken
 für zusammen **Mk. 9,55**
 inkl. Verpackung und Porto, ohne jede Nachz., franco per Nachnahme ins Haus senden. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird und mit Vertrauen bestellen kann. Umtausch jeberzeit gestattet. (93)

Fräulein **Margarete Ahrens, Wiesbaden, Waterloostraße 4.**

Frisch eingetroffen:
extra starke Hasen
 auch zerlegt,
 frische **Heh und Damwild:**
 Hühner, Keulen und -Blätter,
große wilde Kaninchen
 a Stück **Mk. 1.10**
 feiste **Fasanhähne** und -Hennen,
Ruten und **Pulhennen**, franz.
Quartieren, **Capanne**, **Kochhühner**,
 feinste **Gänse**, auch halbiert, garant.
 rein. **Gänsefett**, lebende **buchmische**
Spiegelkarpfen, **Schleie**, **Kale**
 empfiehlt
Emil Wolf, Hofmarkt. (73)

Lehrling
 zu Offern gesucht.
 Merseburger Kreisblatt-Drucker.

Klavierstimmen
 alle Reparaturen zu mäßigen
 Preisen führt aus **Rudo**
Meckert, Ober-Bngtr. 11.

Schönste Plättwäsche
 erzielt man sicher mit
Brillant-Glanzstärke
 von **Fritz Schulz in A. Leipzig**
 in roten Paketen mit
 Schutzm. „Globus“
 überall vorrätig.

Kohlensäure Bäder
 mit neuem pat. Apparat hergestellt.
Sauerstoffbäder (Oxy) neu eingeführt
Chinolinolchwefelbäder
 Schmiedeberger Moorbäder, Russ.-ir.-röm. Bäder.
 Gute Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Nerven, Herz und Herzerkrankungen.

Fragen Sie Ihren Hansarzt.
Johannisbad, Merseburg
 Johannisstr. 10
 Tel. Nr. 245.

Unter den Rindviehbeständen des Landwirts Hermann Jäger und der Witwe Weber in Bischof, und des Landwirts Gustav Schiller in Schandorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
 Niederelbica, den 15. Jan. 1912.
 Der Amtsvorsteher.
 Vogel. (123)

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestände des Landwirts Hugo Buchardt in Daspig ist erloschen.
 Merseburg, den 17. Januar 1912.
 Der Amtsvorsteher
 des Bezirks Ebergau.
 Vogel.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle.
 Freitag, 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.**

Wohnungsgeuch.
 Junge Leute suchen per 1. April oder auch früher Wohnung im Preis zu 60—80 Tgl. in Nähe des Parkbades. Offerten u. 121 an d. Exp. d. Bl.

Leichte Hausarbeit
 erh. Frauen u. Mädch. d. ganze Jahr hindurch. Anst. erteilt **Paul Krause, Leipzig, Grimm, Steinweg 22.**

Die sich während des **Saison-Ausverkaufs** angesammelten **Reste**, sowie die nicht ganz geräumten Restbestände aller Waren-gattungen sind besonders zusammengestellt und kommen diese Woche, um vollständig geräumt zu werden, zu ganz **beispiellos billigen Preisen** zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Grosse Auswahl in Handschuhen, Strümpfen, Sweaters, Trikotagen, sowie allen **wollenen Fantasie- und Sport-Artikeln.**